

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*gerade haben wir Ostern gefeiert: Jesus ist auferstanden und hat den Tod besiegt! Dann, vor einer Woche: der Sonntag mit dem schönen Namen Quasimodogeniti – wie die neugeborenen Kinder. -Ostern verändert alles. Wir Christinnen und Christen haben eine andere Perspektive, daran haben wir uns erinnert. Mit dem heutigen Sonntag „Misericordias Domini“ gehen wir nun wieder hinüber in den Alltag. Jesus selbst stellt sich uns heute als barmherziger Lebensbegleiter, als Hirte, vor.*

*Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ (Joh 10, 11a.27-28a) Bleibt behütet, Pfarrerin Esther Eder*

### **Predigttext (Joh. 21, 15-19)**

*Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr, als mich diese lieb haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer! Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?*

*Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich liebe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!*

*Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hinwillst. Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!*

### **Predigt**

#### ***Neuanfang vor Pfingsten: Jesus und Petrus am See Genezareth***

Nicht mehr lange und wir feiern Pfingsten. Pfingsten ist ja so etwas wie der „Geburtstag der Kirche“. Durch eine aufrüttelnde Predigt von Petrus kamen damals dreitausend Menschen zum Glauben an Jesus Christus und sie kamen auch neu zur Gemeinde hinzu (Apg. 2,41).

Auch wir wollen eine wachsende Gemeinde sein. Wir wünschen uns Menschen, die zum Glauben finden und darin wachsen.

Wir stellen uns heute die Frage: Was liegt eigentlich zeitlich vor einer Gemeinde, die begeistert. Was liegt vor einer vollmächtigen Predigt, die die Menschen

bewegt, wie damals die Predigt von Petrus? Was ist die Vorgeschichte von Pfingsten? Was ist die Voraussetzung für das, was da passieren konnte?

Pfingsten fällt nicht einfach überraschend vom Himmel. Pfingsten hat auch mit Menschen zu tun, mit den Nachfolgern von Jesus. Manche Dinge im Leben versteht man nur, wenn man hinter die Kulissen schaut, wenn man weiß, was vorher geschehen ist. Zur Vorgeschichte von Pfingsten gehört, dass der auferstandene Jesus seinen Jüngern begegnet ist und mit ihnen gesprochen hat. Er hat Zweifel beseitigt, Schuld vergeben. Er ist mit ihnen Wege gegangen, hat mit ihnen gegessen, sie ermutigt und beauftragt. Und in all diesen Begegnungen ist etwas ganz Entscheidendes passiert –

Gott organisiert Pfingsten und die neue Kirche nicht an seinen Leuten vorbei, sondern mit ihnen. Bevor etwas Großes geschieht, passiert etwas in der Stille. Unser Predigttext berichtet genau von so einer Begegnung. Sie findet nach der Auferstehung von Jesus und vor Pfingsten statt.

### 1. Petrus beim Fischen

Jesus war gekreuzigt, gestorben und begraben. Dann war er am dritten Tag auferstanden von den Toten. Jesus war ihnen auch schon erschienen, aber Petrus und die anderen entschließen sich erst einmal wieder in ihren alten Beruf zurück zu kehren. Sie sind in Galiläa am See Genezareth - und Petrus sagt: „*Ich gehe fischen!*“ (Joh. 21,3). Die anderen machen mit, arbeiten die ganze Nacht, umsonst. Dann steht am Morgen Jesus am Ufer. Ein Déjà-vu. Dieser See, das ist genau der Ort, an dem alles begann, einige Jahre zuvor....

Auch damals waren Petrus und seine Kollegen beim Fischen. Auch damals hatten sie die ganze Nacht nichts gefangen. Und Jesus sagt, "jetzt fahrt noch mal raus". Und dann fingen sie so viele Fische, dass die Netze zu zerreißen drohten. Petrus fiel damals vor Jesus nieder: "*Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch*". Doch Jesus sagt: "*Komm mit mir, folge mir nach. Menschen sollst du fischen.*" (Lukas 5, 1-11)

Bei einem der Jünger fällt der Groschen: "*Es ist der Herr!*" Sie kommen eilig an Land, Petrus vorne weg und dann Frühstückten sie erst einmal zusammen mit diesem Mann, der schon das Holzfeuer angezündet hatte. Zunächst sind sie noch unsicher, ob er es wirklich ist. Sie trauen sich nicht, ihn zu fragen (Joh. 21, 12). Miteinander Essen, das war für Jesus stets wichtig. Beim Zöllner Zachäus hatte er sich eingeladen. Die Pharisäer konnten das überhaupt nicht verstehen Einmal verglich er sogar den Himmel mit einem großen Festmahl. Dann das letzten Abendmahl mit seinen Jüngern vor seinem Tod. Das gemeinsame Essen, das war ein Stück gelebter Gemeinschaft, Zeit für die Stärkung von Seele und Leib, Zeit für Wichtiges ohne Stress. Zeit für Gespräche, wie hier.

Und dann beginnt Jesus dieses entscheidende Gespräch mit Petrus. Was wäre wohl aus diesem Mann geworden, wenn dieses Gespräch nicht stattgefunden hätte?

Vielleicht kennt ihr auch solche Augenblicke im Leben. Auf einmal ist der Alltag und all das Drum-rum nicht mehr wichtig. Dann ist klar, hier geht es nicht mehr um das Wetter oder um Small-Talk, sondern um Einzigartiges, Bedeutendes, Wichtiges. Vielleicht geht es dann um eine Weichenstellung für die Zukunft, um eine wirkliche Berufung, um Liebe und Treue, oder um Lebenskrisen, um Vergebung. Solche Gespräche stehen dann an den Weggabelungen unseres Lebens, Gespräche an die wir uns nach Jahren noch erinnern.

## 2. Die Vorgeschichte: Petrus, der gescheiterte Macher

Jesus beginnt das Gespräch mit einer einfachen Frage: *„Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als die anderen hier?“*

Auf einmal ist sie wieder da, die ganze Vorgeschichte dieser Beziehung. Wir werden diese Begegnung zwischen Jesus und Petrus nur verstehen, wenn wir uns bewusst machen, was zwischen der ersten und der jetzigen Begegnung am See Genezareth geschehen ist.

Petrus, das war der selbstbewusste Macher. Er war einer, der mit Jesus auf dem Wasser ging. *„Du bist der Sohn des lebendigen Gottes“* (Matth. 16, 13-23). Dieses Glaubens-bekenntnis brachte er souverän über die Lippen. Und Jesus hatte ihm einen neuen Namen gegeben: Nämlich Petrus, das heißt der Fels. Auch dieser bemerkenswerte Satz ist von einem selbstbewussten Petrus: *„Und wenn alle an dir irre werden, ich nicht – und wenn ich mit dir sterben müßte“* (Matth. 26, 30-35). Petrus, das war einer, der sich in seinem Eifer von niemandem übertreffen ließ.

Aber dann kommt der Absturz. *„Ehe der Hahn kräht, wirst du mich drei-mal verleugnet haben“*, so hatte es Jesus ihm vorausgesagt. Der Verrat begann ganz harmlos mit der Bemerkung einer einfachen Dienerin: *„Du warst doch auch bei Jesus, dem Galiläer.“ Du, Petrus, bist du nicht auch ein Freund von diesem Jesus, den sie da gerade verhören, der auf dem Weg zum Kreuz ist? Petrus, bist du nicht auch ein Freund, von dem, der von der Liebe Gottes geredet und Kranke geheilt hat? (Joh. 18, 17-27)*

Und Petrus antwortete: *„Nein, ich kenne diesen Menschen nicht.“* Auf einmal lügt er drauf los. Jetzt will er von Jesus nichts mehr wissen. Dreimal erklärt er, Jesus gar nicht zu kennen. Und dann kräht der Hahn, wie Jesus es vorausgesagt hatte. Und Petrus erinnert sich an die Worte von Jesus. Er geht irgendwo hin, wo ihn keiner sieht und weint bitterlich. Und dann hängen sie Jesus an das Kreuz und Jesus stirbt.

Petrus hatte gedacht, er wäre einer der Starken. Einer, der alles auf die Reihe kriegt. Einer von den richtigen Männern, die zu ihrem Wort stehen. Jetzt weiß er, dass das nicht stimmt.

Ich weiß nicht, was dein größter Fehler war, den du gemacht hast. Aber es gibt Dinge, die traumatisieren uns. Und wie geht es dann weiter?

### 3. Klärung einer Beziehung: Simon hast du mich lieb?

In dem Moment als Jesus mit Petrus jetzt am See redet, ist diese Geschichte vom Verrat noch nicht aus der Welt. Jesus kommt gleich auf den Punkt: „*Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber als diese hier?*“

Jesus lässt den Namen Petrus hier einfach weg und nennt ihn bei seinem alten Namen: „*Simon, Sohn des Johannes.*“ Jesus weiß über ihn Bescheid. Petrus ist eben nicht mehr der Fels. Er ist nur noch Simon, ein einfacher Fischer - wie beim ersten Mal einige Jahre zuvor, als Jesus ihn auch rief, genau hier an diesem See. „*Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber als diese hier?*“ fragt ihn Jesus. Noch keine zwei oder drei Wochen ist es her, da war er sich seiner Sache noch ganz sicher. Doch jetzt? Jesus fragt ihn: „*Simon, bist du dir deiner Sache noch immer so sicher? Simon, wie stehst du zu mir? Simon, wer bist du?*“

Jesus geht nicht einfach zur Tagesordnung über. Die Sache wird nicht vertuscht. Ungeklärte Verletzungen haben schon viele Beziehungen zerstört. Das kennen wir aus eigener Erfahrung. Die Sache muss bereinigt werden, auch wenn es schmerzhaft ist. Einen anderen Weg zum Vertrauen gibt es nicht.

Bei Petrus stand dieser Verrat zwischen ihm und Jesus. Bei uns ist es möglicherweise etwas ganz Anderes sein. Wenn wir dem auferstandenen Jesus begegnen, dann wird er vielleicht seinen Finger auf den wunden Punkt unseres Lebens legen. Keine Angst davor, denn darin liegt die Chance, dass die Beziehung wieder heil und stark wird. Jesus lädt uns auch heute ein, den Ballast unseres Lebens nicht länger mit uns herum zu tragen.

In diesem seelsorgerlichen Gespräch macht auch der gescheiterte Jünger Petrus die Erfahrung, dass Schuld bereinigt und innere Wunden geheilt werden können.

### 4. Mit Jesus wird die Vergangenheit bereinigt

Wie geschieht das? Was ist der genaue Inhalt des Gesprächs? Jesus stellt Simon eine kurze Frage. Er möchte wissen: „*Hast du mich lieb?*“ Es geht um die Beziehung. Jesus gebraucht das Wort Agape. Agape bezeichnet in der Bibel die reine und unumstößliche Liebe Gottes zu den Menschen. „*Hast du Agape, Petrus?*“ Und Petrus antwortet: „*Du weißt, dass ich dich gernhabe.*“ Petrus verwendet das Wort „phileo“ – eine Liebe unter Freunden. Petrus antwortet also ganz bescheiden.

Und dann fragt ihn Jesus ein zweites Mal: „*Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?*“ – Hast du Agape? Und Petrus antwortet: „*Du weißt, dass ich dich gern habe wie einen Freund (phileo).*“

Und dann kommt die dritte Frage. Ein drittes Mal will es Jesus von Petrus wissen: „*Simon, hast du mich lieb?*“ Jesus greift bei diesem dritten Mal das Understatement des Jüngers auf und verwendet das Wort, das sein Jünger verwendet hat: „*Phileo.*“

Petrus wird traurig. Stellt Jesus jetzt auch seine Liebe als Freund in Frage? Er antwortet: „*Herr, alles weißt du wie kein anderer.*“ Petrus kapituliert. „*Herr, du kennst mich doch am besten. Jesus du weißt, ich habe versagt. Und trotzdem liebe ich dich!*“

Dreimal hat Petrus gesagt: „*Ich kenne dich nicht!*“ Und jetzt folgt dreimal: „*Ich habe dich lieb, Jesus.*“ Das hat Ostern mit dem Hahn zu tun: Die Schuld von gestern kann vergeben werden.

Worauf kommt es bei einer guten Beziehung an? Es kommt darauf an, dass das Vertrauen wieder da ist. Die Liebe ist die Kraft, die uns verändert und diese Welt. Das hat auch Paulus in seinem Liebeshymnus in 1. Korinther 13 geschrieben. „*Die Liebe ist das Größte!*“ Diese Liebe, diese Treue erfährt Petrus hier ganz neu. Sie gilt ihm. Vielleicht hätte er an dieser Stelle das Lied gerne mitgesungen, dass wir manchmal singen:

*„Du bleibst an meiner Seite, du schämst dich nicht für mich. Du weißt, ich bin untreu und dennoch gehst du nicht. Du stehst zu unserer Freund-schaft. Obwohl ich schwierig bin, hältst du mir die Treue, gehst mit mir durch dick und dünn. Du bist treu Herr, an jedem neuen Tag. Du bist treu Herr, auch wenn ich versag, bist du treu, Herr. Unerschütterlich hält deine Treue mich, du bleibst mir treu.“*  
(Feiert Jesus Bd.2, Nr. 77, Text: Tobias Gerster)

Die Treue Gottes gilt dir und mir. Jesus ist auf die Welt gekommen für so Leute wie Petrus, für mich und für dich. Er ist gekommen für Menschen, die schuldig werden und die mit sich selbst nicht mehr im Reinen sind. Paulus schreibt (Römer 5,8): „*Gott beweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.*“ Zwischen dem Verrat von Petrus und dieser Begegnung mit Jesus am See Genezareth steht das Kreuz.

Und was bedeutet dieses Kreuz? Es bedeutet: „*Du, Petrus, ich liebe dich! Deine Schuld ist nicht das Ende unserer Beziehung. Es gibt die Chance für einen neuen Anfang, für Vergebung. Gott hat die Kraft, neues Leben zu schaffen. Du wirst noch gebraucht.*“

Lassen wir uns gebrauchen, indem wir unsere Beziehung zu Jesus immer wieder heilen und erneuern lassen! Amen.